

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir senden Ihnen den 5. Newsletter der Landeskoordination Integration NRW mit aktuellen Informationen rund um die Fachthemen

- Ess-Störungen
- Berufliche und soziale Eingliederung Suchtkranker
- Gender und Sucht

und Aktuelles aus unseren gleichnamigen Fachbereichen zu.

Wir bieten Ihnen außerdem die Möglichkeit, eigene Beiträge zu den oben genannten Themenfeldern in unserem Newsletter zu veröffentlichen.

An dieser Stelle bedanken wir uns für Ihre Beiträge und Informationen.

Mit freundlichen Grüßen
Sabine Klemm-Vetterlein
Karola Ludwig
(Redaktion Newsletter)

Inhalt

A. ESS-STÖRUNGEN	3
A.1 Fortbildungs-, Tagungs- und Veranstaltungshinweise	3
A.1.1 Fortbildungen der Landeskoordination Integration NRW	3
A.1.2 Weitere Tagungs- und Veranstaltungshinweise	3
A.2 Transparenz und Vernetzung	4
A.2.1 „Info-Börse Ess-Störungen“ - Landkarte bestehender Hilfen in NRW	4
A.2.2 „Netzwerke Ess-Störungen in NRW“	4
A.3 Prävention - Hilfen - Vernetzung: „Beispiele guter Praxis“ in Nordrhein-Westfalen	5
A.3.1 Dortmund	5
A.3.2 Düsseldorf	6
A.3.3 Köln / Dormagen / Rhein-Kreis Neuss	6
A.3.4 Oberhausen	7
A.3.5 Wuppertal	8
A.4 Weitere Informationen	9
B. BERUFLICHE UND SOZIALE ENGLIEDERUNG SUCHTKRANKER	11
B.1 Fortbildungs-, Tagungs- und Veranstaltungshinweise	11
B.1.1 Fortbildungen der Landeskoordination Integration NRW	11
B.1.2 Weitere Tagungs- und Veranstaltungshinweise	11
B.2 Weitere Informationen	13
B.3 Vernetzung	15
B.4 Literaturhinweise / Links	16
C. GENDER UND SUCHT	22
C.1 Fortbildungs-, Tagungs- und Veranstaltungshinweise	22
C.1.1 Fortbildungen der Landeskoordination Integration NRW	22
C.1.2 Weitere Tagungs- und Veranstaltungshinweise	23
C.2 Weitere Informationen	24

C.3	Vernetzung	27
C.3.1	Arbeitskreise Frauen und Sucht	28
C.3.2	Arbeitskreise Männer und Sucht	29
C.4	Literaturhinweise / Links	30

A. ESS-STÖRUNGEN

A.1 Fortbildungs-, Tagungs- und Veranstaltungshinweise

A.1.1 Fortbildungen der Landeskoordination Integration NRW

Basisqualifizierung: „Ess-Störungen im Beratungsalltag“

Unsere zweitägigen Grundlagenseminare, die wir kontinuierlich als Standardangebot durchführen, bieten Fachkräften aus verschiedenen Bereichen des Hilfesystems die Möglichkeit, ihre Kompetenzen in der Beratung und Behandlung von Ess-Störungen zu erweitern und zu vertiefen.

In diesen zweitägigen Fortbildungen geben wir auf der Grundlage neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse einen Überblick über die Erscheinungsformen und Entstehungsbedingungen von Ess-Störungen sowie über Beratungs- und Behandlungsansätze (Fokus: Anorexia nervosa / Bulimie). Einen Schwerpunkt bilden die komplexen Anforderungen in der Beratung und Begleitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen und deren Familien.

Für die Grundlagenseminare 2010 können uns interessierte Fachkräfte bereits jetzt ihre Anfragen zuschicken. Wir informieren Sie frühestmöglich über die Termine im neuen Jahr: ess-stoerungen@lk-integration.de

Qualitätszirkel Ess-Störungen

Nächster Vertiefungstag des Qualitätszirkels:
Freitag, 27.11.2009 in Köln
Thema: „Schwierigkeiten und Probleme im Beratungsprozess“.

Aufbauend auf die Grundlagenseminare bieten wir in regelmäßiger Folge interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern unserer vorausgegangenen Fortbildungen Gelegenheit, spezielle Themen und Fragen aus der Praxis zu vertiefen.

Interessierte können sich schon jetzt an den Fachbereich Ess-Störungen wenden: ess-stoerungen@lk-integration.de

Weitere Informationen zu unseren Fortbildungsangeboten unter <http://www.lk-integration.de/veranstaltungen/>.

A.1.2 Weitere Tagungs- und Veranstaltungshinweise

„Dünn Sein ist keine Antwort“

17. Internationale Wissenschaftliche Tagung des Netzwerk Essstörungen in Österreich
Der Kongress ist offen für Betroffene, Angehörige, Experten und Expertinnen.
Termin: 22.-24. Oktober 2009
Veranstaltungsort: Alpbach / Tirol, Österreich
<http://www.netzwerk-essstoerungen.at/kongress09/>

„Essstörungen“

Veranstaltung im Rahmen der Kolloquiumsreihe des Fliedner Krankenhauses Ratingen
Termin: 09. November 2009, 19.00 Uhr
Veranstaltungsort: Fliedner Krankenhaus, Ratingen

Referentin: Nina Becher-Dortschy, Ltd. Ärztin der Abteilung für Psychosomatische Medizin
www.krankenhaus.fliedner.de

„Gesichter der Essstörung – von der Ursachenforschung zur Therapie“

2. wissenschaftlicher Kongress der Deutschen Gesellschaft für Essstörungen e.V. (DGEES)

Termin: 25.-27. Februar 2010

Veranstaltungsort: Aachen

<http://www.dgess.de/>

A.2 Transparenz und Vernetzung

A.2.1 „Info-Börse Ess-Störungen“ - Landkarte bestehender Hilfen in NRW

Mit der „INFO-Börse“ bauen wir unsere Sammlung von Informationen zum Bereich Ess-Störungen weiter aus und setzen die Erfassung bestehender Hilfen und Angebote in NRW, die mit der Expertise begonnen wurde, kontinuierlich fort.

Wir bieten damit eine Kommunikationsplattform, die landesweit zur Verbesserung von Transparenz und Vernetzung beiträgt.

Die INFO-Börse erfasst stationäre und ambulante Einrichtungen, Psychotherapie- und Beratungsangebote, medizinische und psychosoziale Hilfen, spezialisierte Wohngruppen und Betreutes Wohnen; ferner Präventionsprojekte und Präventionsmaterialien wie zum Beispiel Werkkoffer für Schulen, Aktionstage, Fachtagungen, Fortbildungsangebote, Ausstellungen und weitere „Beispiele guter Praxis“.

Mithilfe der INFO-Börse geben wir Informationen und Hinweise an Fachkräfte und Einrichtungen sowie an Hilfe suchende Betroffene und Angehörige, die sich an uns wenden, weiter.

Bitte informieren Sie uns über die Angebote und Aktivitäten Ihrer Einrichtung.

Zur Kurzdarstellung steht Ihnen auf unserer Webseite unter dem Stichwort „INFO-Börse“ ein Formular zur Verfügung.

<http://www.lk-integration.de/ess-stoerungen/#info-boerse>

A.2.2 „Netzwerke Ess-Störungen in NRW“

Nicht nur für Betroffene und Angehörige, sondern auch für Fachkräfte, die Hilfe Suchende weiter vermitteln möchten oder den fachlichen Austausch suchen, ist es oft schwierig, die passenden Anlaufstellen in ihrer Region zu finden.

Mit der Problematik der Ess-Störungen sind die verschiedensten Bereiche des Hilfesystems konfrontiert. Bei der Beratung, Begleitung, Behandlung von Ess-Störungen ist nicht von einer alleinigen Kompetenz auszugehen. Die enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Berufsgruppen und Einrichtungen bzw. verschiedenen Sektoren (ambulant/ teilstationär/ stationär) ist deshalb von grundlegender Bedeutung für die Verbesserung der Prävention und der Hilfen.

Die Initiierung und Unterstützung kommunaler und regionaler „Netzwerke Ess-Störungen in

NRW“ ist ein Schwerpunkt der Arbeit unseres Fachbereichs. Hierzu bieten wir Beratung und fachliche Begleitung für Vernetzungsinitiativen an.

Wir sammeln Informationen über Vernetzungsinitiativen in NRW

In etlichen Städten, Kommunen und Regionen in Nordrhein-Westfalen haben sich in den letzten Jahren bereits Netzwerke gebildet mit dem Ziel, die Kooperation zwischen den Einrichtungen und Hilfeangeboten der Region und die Transparenz bestehender Hilfen zu verbessern. Diese erfreuliche Entwicklung bringen wir weiter voran.

Zur Erstellung einer Übersicht der „Netzwerke Ess-Störungen in NRW“ sammeln wir Informationen zu bereits bestehenden oder im Aufbau befindlichen Vernetzungsinitiativen. Unser Ziel ist eine internetbasierte Informationsplattform, in der Adressen kommunaler bzw. regionaler „Netzwerke Ess-Störungen NRW“ mit ihren jeweiligen Anlaufstellen bzw. Ansprechpartnerinnen / Ansprechpartnern zu finden sind.

Bitte senden Sie uns Ihre Informationen oder nehmen Sie telefonisch Kontakt mit uns auf.
<http://www.lk-integration.de/ess-stoerungen/#info-boerse>

A.3 Prävention - Hilfen - Vernetzung: „Beispiele guter Praxis“ in Nordrhein-Westfalen

A.3.1 Dortmund

“Durch Dick und Dünn – Wenn Essen zum Problem wird”

3. Aktionstag in Dortmund am 7.10.2009

Die Fachstelle für Suchtvorbeugung Dortmund führte bereits ihren 3. Aktionstag zum Themenbereich Ess-Störungen durch. Eingeladen waren Schulklassen, Lehrkräfte und Fachkräfte pädagogischer Arbeitsfelder. Nach der Aufführung des Theaterstücks „Durch Dick und Dünn“ hatten die Jugendlichen Gelegenheit zum Gespräch mit den Schauspielerinnen. In verschiedenen Foren und auf dem „Markt der Möglichkeiten“ informierten Fachkräfte über Hilfeangebote in Dortmund.

Den Flyer zum Aktionstag können Sie auf der Webseite der Fachstelle unter „Aktuelles“ einsehen bzw. herunterladen:

<http://www.suchtvorbeugung-dortmund.de/>

„Methodenkoffer Ess-Störungen“ bei der Fachstelle für Suchtvorbeugung Dortmund

Der ursprünglich im Kreis Heinsberg von Yvonne Michel (Suchtprophylaxe-Fachkraft) und dem dortigen AK Ess-Störungen entwickelte „Methodenkoffer Ess-Störungen“ ist nun auch für die Präventionsarbeit in Dortmund aktualisiert worden. Er enthält Arbeitsmaterialien und weitere Anregungen für Lehrkräfte, die das Thema Ess-Störungen im Unterricht behandeln möchten.

Der Methodenkoffer wurde während des Dortmunder Aktionstages den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erstmals vorgestellt und kann bei der Fachstelle ausgeliehen werden:

Herr Schlaak, Fachstelle für Suchtvorbeugung Dortmund, Tel. 0231 – 477 376 0

frank.schlaak@suchtvorbeugung-dortmund.de

www.suchtvorbeugung-dortmund.de

Netzwerk Ess-Störungen in Dortmund

Beim Aktionstag stellte Susanne Fleck vom Gesundheitsamt Dortmund das dortige „Netzwerk Ess-Störungen“ vor.

www.netzwerk-essstoerungen.dortmund.de

Am 4.11.2009 wird der Dokumentarfilm „Die dünnen Mädchen“ von Maria Teresa Camoglio in Dortmund gezeigt. Das Rahmenprogramm wird von Fachkräften aus dem Netzwerk Ess-Störungen in Dortmund mitgestaltet.

Der Film tourt noch bis Ende 2009 im Rahmen des Filmfestes „ueber Macht“ durch verschiedene Städte in ganz Deutschland. Das Filmfest wird von „Aktion Mensch/dieGesellschafter.de“ organisiert und ausgerichtet.
<http://diegesellschafter.de/uebermacht/film.php?fid=41>

A.3.2 Düsseldorf

Prävention: Neuauflage der Broschüre „Suchtvorbeugung in Düsseldorf“

Die Sucht- und Psychiatriekoordination des Gesundheitsamtes Düsseldorf hat gemeinsam mit den Düsseldorfer Anbieterinnen und Anbietern für Suchtvorbeugung diese Neuauflage erarbeitet.

Ziel der Broschüre ist es, über konkrete Ansprechpartnerinnen und -partner, Träger und Angebote der Suchtvorbeugung zuverlässig zu informieren. Einzelne Träger machen auch Angebote zum Themenbereich Ess-Störungen.

Ansprechpartnerin im Gesundheitsamt: Andrea Brugger-Lippke
Die Broschüre kann bestellt werden unter der Telefonnummer: 0211 – 89 970 12 oder
sucht-psychiatriekoordination@duesseldorf.de

A.3.3 Köln / Dormagen / Rhein-Kreis Neuss

„Der Klang meines Körpers“ – Caritas eröffnet interaktive Wanderausstellung zur Prävention von Ess-Störungen

Texte, Bilder und Lieder mit sehr persönlichem Anstrich stehen im Mittelpunkt der Wanderausstellung über Ess-Störungen mit dem Titel „Der Klang meines Körpers“. Die Ausstellung des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln e.V. wurde am 4. September 2009 im neuen Suchthilfezentrum des Caritasverbandes im Rhein-Kreis Neuss in Dormagen eröffnet.

Im Rahmen einer musiktherapeutischen Gruppe haben fünf betroffene junge Frauen zusammen mit ihrer Musiktherapeutin, Stephanie Lahusen, die Ausstellung entwickelt und gestaltet. In deren Mittelpunkt stehen die betroffenen Mädchen und jungen Frauen selbst mit ihren Porträts, Texten und ausgewählten Musikstücken. Das Projekt betont die Ressourcen und Stärken der Betroffenen, die im kreativen Prozess geweckt werden und zur Überwindung der Krankheit beitragen.

Zum Ausstellungskonzept gehören Fortbildungsseminare für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die für ausleihende Institutionen verpflichtend vorgesehen sind. Hiermit soll die fachliche Qualität der Ausstellungsarbeit gewährleistet und ein „bloßes Ausleihen“ vermieden werden. Das umfangreiche Begleit- und Arbeitsmaterial für Pädagoginnen und Pädagogen enthält wichtige Informationen zu Ess-Störungen und gibt Anregungen für die Integration des Themas in den Unterricht.

In enger Kooperation mit den örtlichen Hilfeangeboten und mit Unterstützung der AOK Rheinland/Hamburg sowie der Aktion Mensch soll die Ausstellung in den kommenden Monaten in Schulen und Jugendeinrichtungen gezeigt werden.

Dirk Jünger, Fachambulanz für Suchtkranke, CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss
Tel. 02131 – 889 171

fachambulanz@caritas-neuss.de

www.caritasnet.de

<http://www.klang-meines-koerpers.de/index.html>

NEU: Fachkreis Essstörungen im Rhein-Kreis Neuss

Der Fachkreis hat aktuell einen Flyer mit den Hilfeangeboten in Neuss und im Rhein-Kreis Neuss veröffentlicht. Die beteiligten Einrichtungen sind:

Fachambulanz für Suchtkranke der Caritas in Neuss, Dormagen u. Grevenbroich

Andrea Groß-Flunkert, Britta Hollenbeck, Pia Pulte

fachambulanz@caritas-neuss.de

Frauenberatungsstelle Neuss, Frauen helfen Frauen e.V.

Janne Gronen und Martha Stein

www.frauenberatungsstelle-neuss.de

JUBS – Jugendberatungsstelle des Ev. Kirchenkreises Gladbach-Neuss

Bettina Wietzker

www.jubsneuss.de

A.3.4 Oberhausen

Frauenberatungsstelle Oberhausen

Die Frauenberatungsstelle in Oberhausen informiert über ihre breit gefächerten Angebote und Aktivitäten zu Prävention und Hilfen bei Ess-Störungen:

Hilfen:

Beratung und Therapie für betroffene Frauen ab 18 Jahre - in Ausnahmefällen ab 16 Jahre - sowie Beratung für Mütter und weibliche Bezugspersonen.

Prävention:

Präventionsprojekte und kontinuierliche Zusammenarbeit mit mehreren Schulen sowie Fortbildungen für Fachkräfte in Schulen, Jugendeinrichtungen und Kindertagesstätten, Vorträge und Elternabende.

Ausstellung: „Lebensfülle statt Hungerleere“

Diese Ausstellung wurde in der Frauenberatungsstelle Oberhausen entwickelt und bereits mehrfach eingesetzt, u.a. im Rahmen eines Präventionsprojektes in einem Berufskolleg. Sie kann in der Frauenberatungsstelle ausgeliehen werden.

Vernetzung:

Interessierte für eine „Vernetzungsinitiative Ess-Störungen Oberhausen“ sind eingeladen, mit der Frauenberatungsstelle Kontakt aufzunehmen.

Ansprechpartnerin: Alice Hiltner-Gebauer

Fachtherapeutin für Essstörungen, Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin

Frauenberatungsstelle Oberhausen, Tel: 0208 – 209 707

fbst@meocom-dsl.de
www.frauenhelfenfrauen-oberhausen.de

Selbsthilfegruppe für betroffene Eltern in Oberhausen

Die Selbsthilfe-Gruppe ist offen für Eltern aus Oberhausen und Umgebung und wird von Frau Hiltner-Gebauer fachlich begleitet.
Kontakt über Hugo Kraus, Tel: 699 65 33 oder abends 674 614.

A.3.5 Wuppertal

Mit dem folgenden Beitrag stellt sich das „Forum Ess-Störungen“ in Wuppertal vor:

„Das „Forum Essstörungen“ in Wuppertal ist ein Netzwerk, in dem mittlerweile 70 MitarbeiterInnen aus psychosozialen Einrichtungen, Beratungsstellen, Kliniken und freiberufliche Fachleute – wie PsychotherapeutInnen und ÄrztInnen aus Wuppertal und der Region – vertreten sind.

2005 gründeten die Kinder- und Jugendlichentherapeutin Ilse Dittmar und Sabine Böse von der FrauenBeratung Wuppertal (www.frauenberatungwuppertal.de) mit engagierter Unterstützung des Gynäkologen Dr. Heinz de Moll und des Psychotherapeuten Jochen Maurer das „Forum Essstörungen“.

Leitfaden für Ärztinnen und Ärzte

Um Ärztinnen und Ärzte im Umgang mit Betroffenen und Angehörigen Hilfen für Entwicklungsverläufe, Störungsbilder bei Essstörungen und Motivationsaufbau an die Hand zu geben, erarbeiteten Mitarbeiterinnen des Forums einen Leitfaden für Ärzte und Ärztinnen, der im Jahr 2008 der Öffentlichkeit präsentiert werden konnte. Ermöglicht wurde dies durch die finanzielle Unterstützung der Barmer (BEK). [Leitfaden](#) (pdf 1,62 MB)

Der Gynäkologe Dr. Heinz de Moll öffnete die Türen zu ärztlichen Qualitätszirkeln. Damit wurde eine gute und anregende Zusammenarbeit in Form einer fruchtbaren Fachdiskussion ermöglicht und in Gang gebracht.

Am 10./11. April 2008 fand in Wuppertal das [Symposium](#) „Bella Figura“ (pdf 7,5 MB) zum Thema Essstörungen statt. Hier stand der Austausch von Fachwissen im Vordergrund.

In Wuppertal ist durch die Vernetzung der Kompetenzen im „Forum Essstörungen“ schon vieles auf den Weg gebracht worden:

- die Vernetzung der Institutionen
- der Fachaustausch beim Symposium „Bella Figura“
- Leitfaden für Ärzte und Ärztinnen
- die kollegiale Fallsupervision
- neue Versorgungsangebote
- kürzere Wege für die Betroffenen

Folgende Projekte/Themen sind für die nächste Zukunft geplant:

- Wohngruppen in Wuppertal
- Kennenlernen verschiedener Klinikkonzepte.

Eine sinnvolle und erfolgsversprechende Therapie ist nur im Zusammenspiel unterschiedlicher Professionen und in Kooperation verschiedener BehandlerInnen und Institutionen denkbar, ohne dabei die Klientinnen aus dem Blick zu verlieren.

Dies für Wuppertal zu schaffen - Essstörungen interdisziplinär zu behandeln - hat sich das 2005 gegründete „Forum Essstörungen“ zum Ziel gesetzt.“

Ansprechpartnerin: Sabine Böse
Diplompädagogin / Fachberaterin für Essstörungen
Frauenberatungsstelle Wuppertal, Tel: 0202 – 30 60 07
info@frauenberatungwuppertal.de
www.frauenberatungwuppertal.de

(Für unseren Newsletter haben wir den Bericht aus Wuppertal gekürzt.
Die vollständige Fassung schicken wir Ihnen auf Anfrage gerne per E-Mail zu:
ess-stoerungen@lk-integration.de)

A.4 Weitere Informationen

QUEEN – Qualitätsnetz Ernährung Nordrhein e.V.

QUEEN ist ein Zusammenschluss von qualifizierten Ernährungsberaterinnen (Qualitätszirkel Ernährungstherapie und Ernährungsberatung Nordrhein).

Auf der Webseite des Qualitätsnetzes finden sich umfangreiche Informationen zu den Grundsätzen, den fachlichen Qualifikationen und Angeboten der Mitglieder.
Die Expertinnen mit dem Schwerpunkt Ess-Störungen verfügen über den Zusatztitel „Fachberaterin für Ess-Störungen (FZE)“ entsprechend der Ausbildung des Frankfurter Zentrums für Ess-Störungen.
www.ernaehrungsberatung-queen.de

Bundesfachverband Essstörungen e.V. (BFE)

Der „BFE“ ist ein bundesweiter Fachverband ambulanter und stationärer Einrichtungen zur Beratung und Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Essstörungen.

Auf der Internetseite des BFE finden sich neben den Adressen der Mitgliedseinrichtungen viele wichtige und hilfreiche Informationen: hier finden Ärzte u. Ärztinnen, Psychotherapeutinnen und –therapeuten sowie Beraterinnen und Berater die Möglichkeit, sich über die Arbeit des BFE zu informieren. Interessierte erhalten aktuelle Informationen und Links zur qualifizierten Behandlung von Ess-Störungen.

Darüber hinaus können sich Betroffene und Angehörige an die Mitgliedseinrichtungen des BFE wenden, um professionelle Hilfe zu finden.
www.bundesfachverbandessstoerungen.de

Der Film: „Die dünnen Mädchen“

Der BFE e.V. (Bundesfachverband Essstörungen e.V.) hat - gemeinsam mit dem Jugendrotkreuz - die überregionale Filmpartnerschaft für den Film „Die dünnen Mädchen“ von Maria Teresa Camoglio übernommen.

Der Film "Die dünnen Mädchen" ist eine Dokumentation über junge magersüchtige Frauen in einer Therapie-Einrichtung, die an einem Tanzprojekt teilnehmen. Er zeigt auf sehr eindringliche Weise, wie junge Frauen von ihren Problemen "überrollt" werden, dem Druck nicht standhalten können und trotzdem verzweifelt versuchen, die Kontrolle zu behalten.

Der Film tourt noch bis Ende 2009 im Rahmen des Filmfestes „ueber Macht“ durch verschiedene Städte in ganz Deutschland. Das Filmfest wird von Aktion Mensch („die Gesellschafter.de“) organisiert und ausgerichtet.

Informationen zu diesem Film und Termine der Festivals in verschiedenen Städten unter:
<http://diegesellschaft.de/uebermacht/film.php?fid=41>
und auf der Webseite des Bundesfachverbandes Essstörungen:
http://www.bundesfachverbandessstoerungen.de/de/22/aktuelles_allgemein.html

B. BERUFLICHE UND SOZIALE EINGLIEDERUNG SUCHTKRANKER

B.1 Fortbildungs-, Tagungs- und Veranstaltungshinweise

B.1.1 Fortbildungen der Landeskoordination Integration NRW

Die „Fachseminarreihe zur beruflichen Eingliederung Suchtkranker“ wendet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Rahmen von beruflicher Orientierung und Qualifizierung oder psychosozialer und medizinischer Hilfen mit Suchtkranken arbeiten. Die Seminarreihe behandelt insbesondere folgende Themen: Rechtliche Grundlagen der beruflichen Eingliederung von Suchtkranken, Methoden zur Analyse und Entwicklung der individuellen beruflichen Fähigkeiten und Perspektiven von Suchtkranken, Zusammenarbeit mit Kosten- und Leistungsträgern. Interessentinnen und Interessenten für die fünftägige Fortbildungsreihe können sich beim Fachbereich berufliche und soziale Eingliederung informieren und anmelden.

eingliederung@lk-integration.de

B.1.2 Weitere Tagungs- und Veranstaltungshinweise

Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit

Die Jahrestagung der Gesellschaft für Sozialen Fortschritt findet in diesem Jahr zum Thema „Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit“ in Hennef statt. Es werden Zwischenergebnisse aus der Implementationsanalyse zu § 16e SGB II (Leistungen zur Beschäftigungsförderung) dargestellt. Ein weiterer Beitrag beschäftigt sich mit der Veränderung individueller Beschäftigungsfähigkeit durch arbeitsmarktpolitische Interventionen. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Termin: 29. und 30.10. 2009

Veranstaltungsort: DGUV- Akademie in Hennef (Sieg)

http://www.sozialerfortschritt.de/?page_id=44

Sucht und Teilhabe am Arbeitsleben

Unter diesem Thema findet das 5. Berliner Suchtgespräch des Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe (GVS) statt. Hierbei sollen die Herausforderungen der Integration von Suchtkranken ins Arbeitsleben thematisieren werden.

Termin: 26.11.2009

Veranstaltungsort: Diakonisches Werk, Berlin

http://www.sucht.org/uploads/media/Flyer_BSG09.pdf

Arbeit macht trocken

Auf dieser Fachtagung der ATF (Alkoholismus-Therapieforschung Schweiz) werden die Zusammenhänge zwischen Arbeitslosigkeit und Alkoholabhängigkeit aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet.

Termin: 20.11.2009

Veranstaltungsort: Zürich

http://www.atf-schweiz.ch/forschung/documents/Forel_Klinik_Falzprospekt.pdf

Geschlecht! Gerecht! Genial! Gender Messe

Die Tagung beschäftigt sich mit der Frage, welchen positiven Beitrag die Integration von Gender Mainstreaming in den Arbeitsalltag und den Arbeitsprozess leisten kann. Die Tagung, die von ver.di ausgerichtet wird, bietet Vorträge, Diskussionen und Workshops und möchte den Nutzen von Gender Mainstreaming einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.

Termin: 19.10. – 20.10.2009

Veranstaltungsort: Berlin

<http://www.gendermesse.verdi.de>

<http://gender.verdi.de/veranstaltungen/gendermesse/data/ver.di%20Messeflyer>

Berufseinstiegsbegleitung - Erfahrungen mit einem neuen Instrument im Übergang Schule/ Beruf

Die Berufseinstiegsbegleitung ist ein neues Instrument, das als Modell der Bundesagentur für Arbeit seit dem 01.01.2009 an mehr als 1000 Schulen bundesweit in der Arbeit mit Jugendlichen im Übergang Schule/ Ausbildung umgesetzt wird. Nach 10 Monaten Laufzeit soll im Rahmen dieser Tagung eine erste Bewertung dieses Instrumentes erfolgen. Die Tagung gibt verschiedenen Beteiligten aus der Praxis, der Schule und der Agentur für Arbeit die Möglichkeit, den Stand der Umsetzung der Berufseinstiegsbegleitung zu Beginn des neuen Schuljahres aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Weiter sollen Beispiele „Guter Praxis“ präsentiert werden. In der Diskussion gilt es, Ergebnisse, Erfahrungen, positive Entwicklungen und bestehende Handlungsanforderungen festzuhalten.

Termin: 29.10.2009, 10:30 - 17:00 Uhr

Veranstaltungsort: Frankfurt am Main

Anmeldung unter:

Internationaler Bund, Ressort Bildung und Soziale Arbeit,

Valentin-Senger-Str. 5, 60389 Frankfurt am Main,

Frau Doris Miletic, Tel.: 069 - 94545 – 392, Mail: Doris.Miletic@internationaler-bund.de

„Den Blick schärfen für das eigene Können“

Die Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH (G.I.B.) bietet eine Fortbildung zu Methoden zur beruflichen (NEU-)Orientierung an. Die Fortbildung vermittelt Methoden zur systematischen, gruppengestützten Biographiearbeit mit dem Ziel der Kompetenz- und Eigenschaftsbilanzierung zur beruflichen (Neu-)Orientierung. Die Methode vermittelt Fertigkeiten zur Gestaltung der Biographiearbeit in einer Kombination aus Einzel- und Gruppenarbeit.

Mittels der Durchforstung der eigenen Geschichte nach wiederkehrenden Erfolgserlebnissen und den dazu notwendigen Eigenschaften, erkennen Arbeitssuchende ihre Kompetenzen aus ihrer eigenen biografischen Erfahrung heraus und können somit die Zielgenauigkeit und die Selbstwirksamkeit bei der Arbeitsuche deutlich erhöhen. Im Gegensatz zu einer „Verkaufslackierung für das Bewerbungsgespräch“ entsteht hier eine nachhaltige Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft gegenüber Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, die auch in der Probezeit und darüber hinaus Bestand hat. Wer seine echten Stärken kennt, findet schneller einen passenden Job, der nachhaltig erfolgreich ausgeübt werden kann.

Termin: 28.10. – 29.10.2009, 9.30 Uhr – 17.00 Uhr

Veranstaltungsort: Bottrop

<http://www.gib.nrw.de/service/events/201eden-blick-schaerfen-fuer-das-eigene-koennen201c/>

Arbeit mit der Jobmappe NRW

Die Jobmappe NRW wird seit einem Jahr als Instrument der individuellen Förder- und Qualifizierungsplanung in vier Landesprogrammen eingesetzt und erprobt. Eine weitere Informationsveranstaltung richtet sich an neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beteiligten Träger und informiert über Konzeption und Module der Jobmappe NRW.

Termin: 26.10.2009, 10.00 – 12.00 Uhr

Anmeldung für diese Veranstaltung (W 09/085) unter

<http://www.gib.nrw.de/service/events/infoveranstaltung-jobmappe-w09085>

Einstiegsseminar zur Gründung von Integrationsfirmen

Die G.I.B. bietet ein weiteres Einstiegsseminar zur Gründung von Integrationsfirmen an. Interessierte können sich mit den ersten Grundlagen der Förderung und der (nicht nur) betriebswirtschaftlichen Planung vertraut machen. Integrationsunternehmen haben sich als wichtiger Baustein zur Integration schwerbehinderter Menschen erwiesen. Sie unterliegen den allgemeinen Markt- und Wettbewerbsbedingungen und müssen deshalb betriebswirtschaftlich solide geplant und geführt werden.

Inhalte des Seminars sind:

- Definition von Integrationsunternehmen
- Grundlagen der Förderung
- Geschäftsidee und Markt
- Betriebswirtschaftliche Grundlagen zur Unternehmensplanung
- Informations- und Beratungswege

Termin: 11.11.2009

Veranstaltungsort: Bottrop

<http://www.gib.nrw.de/service/events/liu-w09006/>

B.2 Weitere Informationen

INSAT- Krisenhilfe Bochum: Tag der offenen Tür

Das Arbeitsprojekt INSAT der Krisenhilfe Bochum feierte Ende August einen Tag der offenen Tür in den neuen Räumlichkeiten in Bochum-Grumme. Das Arbeitsprojekt für drogen- und alkoholabhängige Menschen besteht mittlerweile seit dreieinhalb Jahren und bietet 40 Maßnahmeplätze an. Der Projektleiter, Olaf Schmitz, bedankte sich für die Unterstützung des Trägers, der Stadt Bochum und der ArGe und nutzte die Gelegenheit, die Entwicklung des Projektes, die verschiedenen Praxisbereiche und die Arbeitsweise in einem Dialog mit Claudia Küster von der Landeskoordination vorzustellen. Der feierliche Rahmen wurde durch anregende musikalische, kabarettistische und kulinarische Beiträge unterstrichen.

JobPerspektive

Das Bundesprogramm JobPerspektive (Leistungen zur Beschäftigungsförderung nach § 16e SGB II) eröffnet neue Integrationswege für schwervermittelbare Langzeitarbeitslose und ermöglicht die dauerhafte finanzielle Förderung von Beschäftigung. In Nordrhein-Westfalen können über das Programm JobPerspektive zusätzliche Arbeitsplätze in allen Unternehmen und Branchen gefördert werden. Bei der Entwicklung des bundesweiten Förderinstrumentes hat das Land maßgeblich mitgewirkt. Die JobPerspektive richtet sich an Menschen, die länger als ein Jahr arbeitslos sind und aufgrund von mindestens zwei weiteren Vermittlungshemmnissen (fehlender Schul- oder Berufsabschluss, Suchterkrankung, Überschuldung, Vorstrafen, Wohnungslosigkeit u.a.) auf absehbare Zeit nicht in den allgemeinen Arbeitsmarkt integriert werden können. Der Beschäftigungszuschuss bietet

diesen Menschen die Chance, den Lebensunterhalt durch eigene Erwerbsarbeit zu sichern. Zudem werden Arbeitgeber darin unterstützt, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Ausführliche Informationen zur JobPerspektive finden Sie unter http://www.arbeit.nrw.de/arbeit/wege_in_arbeit/finden/jobperspektive/index.php

Neue Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit

Mit rund 550.000 Stellen und mehr als drei Millionen Bewerberprofile ist die JOBBÖRSE der Bundesagentur für Arbeit das größte Online-Stellenportal in Deutschland. Das Portal wurde neu gestaltet und kann kostenlos genutzt werden. Eine Vielzahl von neuen Features erleichtert die Suche und unterstützt die Bewerber. Zusätzlich können Arbeitgeber für ihre freien Stellen gezielt Bewerber auswählen. <http://jobboerse.arbeitsagentur.de/>

3. Weg in der Berufsausbildung

Mit dem Pilotprojekt „3. Weg in der Berufsausbildung“ erhalten ausbildungswillige, aber noch nicht ausbildungsreife junge Menschen Unterstützung, um berufliche Kompetenzen oder sogar einen Berufsabschluss zu erwerben. Die Landesregierung in NRW wendet sich mit diesem Programm gezielt an motivierte Jugendliche, denen aufgrund ihrer persönlichen oder schulischen Voraussetzungen bislang der Weg in eine Berufsausbildung verschlossen blieb. Der „3. Weg“ öffnet Türen und stärkt durch Bildungscoaching Motivation und Selbständigkeit. In der dualen Ausbildung steigen die Anforderungen stetig. Gleichzeitig wächst die Zahl der Jugendlichen, die diesen Ansprüchen noch nicht gewachsen sind. Beim „3. Weg in der Berufsausbildung in Nordrhein-Westfalen“ schließen ausbildungswillige Jugendliche, die aufgrund persönlicher oder schulischer Voraussetzungen auf absehbare Zeit keine Lehrstelle erwarten können, mit einem beruflichen Bildungsträger einen Ausbildungsvertrag ab. Über den Erwerb anerkannter beruflicher Kompetenzen in Form von Ausbildungsbausteinen erlangen die Jugendlichen eine berufliche Qualifizierung oder sogar einen vollwertigen Berufsabschluss. Unterstützt werden sie im gesamten Ausbildungsverlauf durch ein professionelles Bildungscoaching mit individueller Beratung und Förderplanung. Das Förderkonzept zielt darauf, Motivation und Selbständigkeit der Jugendlichen zu stärken. Die Devise: Lernen lohnt sich – und macht Spaß.

Die Jugendlichen können sich in einem von 13 anerkannten Berufen ausbilden lassen. Das Spektrum reicht vom Maschinen- und Anlagenführer über die Fachkraft im Gastgewerbe bis hin zur Produktionsfachkraft Chemie. Über 1.700 Ausbildungsplätze werden in Nordrhein-Westfalen im „3. Weg“ geschaffen. Finanziert wird das Pilotprojekt aus Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds.

http://www.arbeit.nrw.de/ausbildung/ausbildung_foerdern/dritter_weg/index.php

Neuerungen bei Instrumenten der Benachteiligtenförderung nach SGB III

Seit August 2009 sind einige rechtliche Änderungen bei der Benachteiligtenförderung in Kraft. Diese betreffen u.a. die eigenständige Rechtsgrundlage der Paragraphen 242 SGB III; den Wegfall der Begrenzung der Förderfähigkeit auf das erste Ausbildungsjahr; die Fortsetzung einer abgebrochenen Ausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen; den Wegfall der Übergangshilfen; die Bescheinigung bereits absolvierter Ausbildungsinhalte bei vorzeitiger Vertragsauflösung. Eine Übersicht über die Neuerungen bei den Instrumenten der Förderung Jugendlicher im SGB III finden Sie unter <http://www.good-practice.de/VortragThate.pdf>

Neue Arbeitshilfe zu Arbeitsgelegenheiten gemäß §16d SGB II

Die Bundesagentur für Arbeit hat im Juli eine neue Arbeitshilfe zur Umsetzung von Arbeitsgelegenheiten (AGH) nach §16d SGB II für die Arbeitsgemeinschaften und die Agenturen für Arbeit in getrennter Aufgabenwahrnehmung herausgegeben. Diese enthält

fachliche Hinweise und Empfehlungen zur Umsetzung von §16d SGB II und ersetzt die bisherige Arbeitshilfe vom 27.7.2007.

<http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/HEGA-Internet/A06-Schaffung/Publication/GA-SGB-2-NR-21-2009-07-14-Anlage.pdf>

Neue Arbeitshilfe zu Kosten der Unterkunft und Heizung gemäß § 22 SGB II

Die Entscheidungen zur Anrechnung von Einkommen und Vermögen im Rahmen des SGB II, die Teil der Prüfung der Hilfebedürftigkeit sind, führen immer wieder zu Widerspruchs- und Sozialgerichtsverfahren. Die Arbeitshilfe des Ministeriums, an der auch Kommunen und Sozialrichter mitgearbeitet haben, geht auf aktuelle Problemstellungen ein und gibt Praktikern wertvolle Hinweise für die Anwendung der Vorschriften. Sie enthält unter anderem Muster für Verträge und Bescheide.

http://www.callnrw.de/broschuerenservice/commons/index.php?FormName=SucheArtikel&FormAction=search&lid=19&s_suchbegriff=Arbeitshilfe%3A+Ber%FCcksichtigung+von+Verm%F6gen+&themenbereiche=

Internetseite arbeit.nrw.de

Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen bietet aktuelle Informationen zu Arbeit und Beschäftigung auf seiner Internetseite. Unternehmen und Beschäftigte, Akteure und andere Arbeitsmarkt-Interessierte können sich hier umfassend über die Förderangebote des Landes informieren und erfahren, wie die Mittel des Europäischen Sozialfonds für die nordrhein-westfälische Arbeitspolitik genutzt werden. Werkstattjahr für Jugendliche, Bildungsscheck für Berufsrückkehrende oder Lohnkostenzuschüsse für Arbeitgeber, die Langzeitarbeitslose einstellen – es finden sich alle notwendigen Programminformationen und noch mehr. Praxisbeispiele zeigen Einsatz und Wirkung der einzelnen Förderangebote vor Ort. Ein Themenlotse erleichtert Jugendlichen, Beschäftigten und Unternehmen den Zugang zu den für sie relevanten Informationen. Veranstaltungshinweise und Downloadtipps ergänzen den Service und bieten konkrete Hilfestellung. Hinzu kommt ein neu gestalteter Newsletter.

<http://www.arbeit.nrw.de>

Neue Internetseite zum Thema Opferschutz

Im Rahmen der Initiative „pro Opfer“ hat das nordrhein-westfälische Justizministerium eine neue Internetplattform zum Thema Opferschutz eingerichtet. Neben grundlegenden Erläuterungen, Kontaktadressen und weiterführenden Links sind dort auch praxisbezogene Informationen etwa zu Fragen der Opferentschädigung und des Täter-Opfer-Ausgleichs abrufbar. Daneben sind Recherchen in den einschlägigen Gesetzen möglich. Weitere Informationen finden Sie unter

<http://www.opferschutz.nrw.de>

B.3 Vernetzung

Forum Arbeit der Landeskoordination Integration NRW

Das bereits im letzten Newsletter vorgestellte Forum Arbeit (bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der ambulanten und stationären Suchthilfe, der Landschaftsverbände, Selbsthilfe und der Kommune) hat sich im Juli diesen Jahres zu einem weiteren Treffen zusammengefunden. In dieser Sitzung wurde eine Sichtung bereits vorhandener Angebote zur Arbeitsintegration von Suchtkranken vorgenommen. Unterschieden wurde zwischen Angeboten/ Ansätzen von Fachkliniken bzw. Adaptionseinrichtungen; Angeboten der Suchthilfe in Beauftragung der ArGe im Rahmen des SGB II sowie Arbeitsprojekten/ Arbeitsgelegenheiten für Suchtkranke. Der Dialog wird fortgesetzt. Ebenso werden aus dem Gremium Impulse zur Erarbeitung des künftigen Landeskonzeptes gegen Sucht entwickelt.

Arbeitskreis „Arbeitsprojekte in NRW“

Der Arbeitskreises „Arbeitsprojekte in NRW“ hat sich im Juni diesen Jahres ein weiteres Mal getroffen. Mittlerweile sind neun Anbieter von Arbeitsprojekten vertreten, die das Gremium zur fachlichen Diskussion und inhaltlichen Weiterentwicklung nutzen. Das nächste Treffen findet am 6.11.2009 in Bielefeld statt. Parallel hierzu wird der Austausch der Fachanleiter der Projekte angeregt.

Kontakt:

Olaf Schmitz, Krisenhilfe Bochum

o.schmitz@krisenhilfe-bochum.de

Claudia Küster, Landeskoordination Integration NRW

eingliederung@lk-integration.de

Info-Pool Arbeitsprojekte für Suchtkranke in Nordrhein-Westfalen

Der Fachbereich baut den Info-Pool bestehender Arbeitsprojekte für Suchtkranke in Nordrhein-Westfalen kontinuierlich aus, um die Vernetzung und den Austausch bestehender Projekte zu fördern. Außerdem möchten wir Ihnen die Möglichkeit geben, Ihr Arbeitsprojekt im Rahmen unseres Newsletters selbst vorzustellen. Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf.

Für eine Kurzdarstellung von Arbeitsprojekten im Rahmen des Info-Pools steht ein Formblatt auf unserer Internetseite zur Verfügung.

http://www.lk-integration.de/eingliederung_suchtkranker/#info-pool

Newsletter der AIDS-Hilfe NRW

Hinweisen möchten wir auf den alle 14 Tage erscheinenden Rundbrief der AIDS-Hilfe NRW e.V., den man über die Internetseite der Aidshilfe bestellen kann.

<http://www.ahnrw.de>

B.4 Literaturhinweise / Links

Tagungsdokumentation zum SGB II

Eine umfangreiche Dokumentation der Tagung zum SGB II des Vereins Beschäftigungspolitik:kommunal e.V. in Kooperation mit dem Bundesnetzwerk ARGE und der LASA Brandenburg GmbH, die vom 2.-3.7.2009 in Potsdam stattgefunden hat, finden Sie unter Nutzung des nachfolgenden links:

http://www.sgb-ii.net/portal/tagung_bpk/potsdam_09

Tagungsdokumentation Fachtag Sucht und Teilhabe

Unter dem Titel „Sucht und Teilhabe - Erwerbstätigkeit (k)ein Erfolgskriterium für die Suchthilfe?!“ fand am 10.7.2009 ein Fachtag in Pforzheim statt, der von der Q-Prints&Service gGmbH und dem Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V. veranstaltet wurde. Neben den Evaluationsergebnissen von Q-Train wurden der Stand der internationalen Forschung der Arbeitsrehabilitation in der Suchthilfe und erste Ergebnisse der bundesweiten Erhebung bei den Leistungsträgern des SGBII von Prof. Henkel vorgestellt. Alle Tagungsbeiträge finden Sie unter

<http://fdr-online.info/pages/suchthilfe/texte/tagungs--und-seminarberichte/fachtag-suchtteilhabe.php>

Tagungsdokumentation „Berufliche Förderkonzepte für Benachteiligte – Europäische Impulse für Nordrhein Westafeln,,

Auf der gemeinsamen Fachtagung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales und der Nationalen Agentur für Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung am

20.8.2009 in Düsseldorf wurde gezeigt, wie die berufliche Integration unterschiedlichster Gruppen von Benachteiligten verbessert werden kann. Eine wichtige Zielgruppe europäischer Förderprogramme sind dabei diejenigen, die aus verschiedenen Gründen durch die existierenden Bildungssysteme zu wenig gefördert werden können und deren berufliche Integration deshalb erschwert oder gar gefährdet ist.

Eine Tagungsdokumentation finden Sie unter

http://www.na-bibb.de/berufliche_foerderkonzepte_1293.html

Tagungsdokumentation Workshop „Berufliche Integration Suchtkranker unter Einbezug der Genderperspektive“

Auf dem gemeinsamen Fachtag „Gender und Sucht“ der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. und des Ev. Fachverband Sucht am 25.9.09 in Düsseldorf wurde ein Workshop zur beruflichen Integration Suchtkranker unter Einbezug der Genderperspektive durchgeführt. Eine Tagungsdokumentation finden Sie in Kürze unter

<http://www.inforum-sucht.de/>

Macht. Frauen. Fernsehen

Mit dem Einfluss des Fernsehens auf die Berufsorientierung von Mädchen und jungen Frauen beschäftigt sich die Dokumentation eines Fachgesprächs vom 7.3.2008.

http://www.gruene.landtag.nrw.de/cms/default/dokbin/243/243427.frauen_macht_fernsehen.pdf

Literaturempfehlung: Lebens- und Berufsplanung für Frauen

Teunißen, Sybille und Engels, Michael (2009) Gender-Praxis in einer Klinik für Drogenabhängige mit Traumafolgestörungen. In: Gahleitner, Silke Brigitta, Gunderson, Connie Lee (Hrsg.): Gender Trauma Sucht, Asanger. S. 203-223.

Der Artikel beschäftigt sich mit dem intensivtherapeutischen Projekt „Lebens- und Berufsplanung für Frauen“ im Rahmen der stationären medizinischen Rehabilitation.

Knast als Chance

Bericht von Volker Engels in der TAZ vom 26./ 27.9.2009 über den Jugendstrafvollzug (am Beispiel der JVA Iserlohn) und die Möglichkeit, während der Inhaftierung eine Berufsausbildung zu absolvieren. Für drogenabhängige Frauen bietet das FrauenComputerZentrum (FCZB) Computerkurse an, die mit einer Prüfung enden.

Politische Gestaltung des kommunalen Übergangsmanagements an der Passage von der Schule in die Arbeitswelt

Die Ergebnisse eines Expertenworkshops der Universität Duisburg-Essen (FB Bildungswissenschaften, Fachgebiet Wirtschaftspädagogik), der Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs) an der Technischen Universität Dortmund und der Friedrich-Ebert-Stiftung (Abt. Wirtschafts- und Sozialpolitik) sind nun in einer Dokumentation zusammengefasst. Die Beiträge geben einen Überblick über die Debatte aus Sicht der Wissenschaft und Praxis. Dobischat, Rolf und Kühnlein, Gertrud. Bonn, 2009. (WISO-Diskurs). Electronic ed.: Bonn: FES, 2009.

Die Publikation kann im PDF-Format herunter geladen werden.

http://www.fes.de/wiso/sets/s_aq_publ.htm

Auswirkungen der demographischen Entwicklungen auf die berufliche Bildung

Im Nachgang zum letzten Kooperationstag Sucht und Drogen, der sich schwerpunktmäßig mit der demographischen Entwicklung befasst hat, möchten wir auf eine Studie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung aufmerksam machen, die sich mit den Auswirkungen der demographischen Entwicklungen auf die berufliche Bildung beschäftigt.

Bis zum Jahr 2030 schrumpft die Altersgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 17 und 25 Jahren um rund ein Fünftel. Während der drohende Akademikermangel bereits in aller Munde ist, wird die Zukunft der beruflichen Bildung bisher kaum diskutiert. Eine zunehmend alternde Gesellschaft, voraussichtliche Verlängerung der Lebensarbeitszeit, ein Trend zu höher qualifizierten Tätigkeiten sowie ein stetiger Wettbewerbsdruck bilden die Rahmenbedingungen für die zukünftige Gestaltung der Berufsbildung und im speziellen der Berufsausbildung. Die Studie „Auswirkungen von demographischen Entwicklungen auf die berufliche Ausbildung“ untersucht Trends und Szenarien für die berufliche Bildung bis 2035 und nimmt dabei fünf Themen in den Blick:

- Zahl und Situation der Ausbildungsanfänger
- Situation der Bildungsanbieter
- Zahl und Art der dualen Ausbildungsplätze
- Verwertbarkeit der beruflichen Ausbildung am Arbeitsmarkt
- Organisation der beruflichen Bildung

http://www.bmbf.de/pub/auswirkungen_demografische_entwicklung_berufliche_ausbildung.pdf

Perspektive Berufsabschluss: ein Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Das BMBF fördert das Programm „Perspektive Berufsabschluss“. In diesem Heft werden präventive Fördermaßnahmen zum Erreichen von Bildungs- und Berufsabschlüssen und reintegrative Maßnahmen zur nachträglichen Qualifizierung und zum Nachholen von Berufsabschlüssen beschrieben.

http://www.perspektive-berufsabschluss.de/_media/barrierefrei_PBA-Newsletter_Nr__1.pdf

Berufsbildung Berufsausbildung Weiterbildung

Eine umfangreiche und einführende Publikation zur Berufsbildung und Berufsausbildung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) findet man unter folgendem Link:

http://www.bibb.de/dokumente/pdf/fohlenband_puetz-deutsch.pdf

Internetportal Ausbildung Plus

Die Internetseite Ausbildung Plus des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) bietet Informationen über Ausbildungsangebote mit Zusatzqualifikation, duale Studiengänge und Themen zur Berufswahl. Weiterhin finden Sie aktuelle Neuigkeiten zur beruflichen Bildung, eine Ausbildungsdatenbank und weiterführende Links und Hinweise zu interessanten Veranstaltungen. Das Portal richtet sich sowohl an junge Erwachsenen als auch an Bildungsträger und Betriebe.

<http://www.ausbildung-plus.de>

IAB: Individuelle Strategien bei der Betreuung notwendig

Arbeitslosengeld-II-Empfänger sind für einen neuen Arbeitsplatz zu Zugeständnissen bereit, nicht jedoch in jeder Hinsicht. Dies geht aus einer kürzlich veröffentlichten Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hervor. Mehr als zwei Drittel würden einen langen Arbeitsweg, ungünstige Arbeitszeiten, eine Arbeit unter ihrem Qualifikationsniveau oder belastende Arbeitsbedingungen in Kauf nehmen. Weniger kompromissbereit zeigen sie sich beim Thema Umzug: Rund zwei Drittel der Befragten können sich nicht vorstellen, für einen neuen Arbeitsplatz den Wohnort zu wechseln. Die Lohnvorstellungen der Arbeitslosengeld-II-Empfänger liegen durchschnittlich bei 6,29 Euro netto pro Stunde.

<http://doku.iab.de/kurzber/2009/kb1909.pdf>

<http://www.iab.de/194/section.aspx/Publikation/k090907n01>

Sozialbericht 2009 liegt vor

Mit dem Sozialbericht dokumentiert die Bundesregierung Umfang und Bedeutung der sozialstaatlichen Leistungen und die in diesem Kontext ergriffenen Reformen in der jeweiligen Legislaturperiode. Er besteht aus zwei Teilen: Teil A gibt einen umfassenden Überblick über Maßnahmen und Vorhaben der Gesellschafts- und Sozialpolitik. Teil B widmet sich dem Sozialbudget, mit dem die Bundesregierung in regelmäßigen Abständen über Umfang, Struktur und Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Zweige der sozialen Sicherung in der Bundesrepublik Deutschland informiert. Dabei wird die ansonsten übliche jährliche tabellarische Berichterstattung des Sozialbudgets durch eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Sicherungssysteme ersetzt und durch eine Vorausschau auf die künftige mittelfristige Entwicklung der Sozialleistungen ergänzt. Der Sozialbericht liegt zum downloaden bereit oder kann bestellt werden unter <http://www.bmas.de/portal/33912/>

Datenreport zum SGB II

In Nordrhein-Westfalen wird die Grundsicherung für Arbeitssuchende – die so genannte SGB II-Leistung – von 44 Arbeitsgemeinschaften und zehn kommunalen Trägern umgesetzt. Alle Akteurinnen und Akteure benötigen für ihre Arbeit eine gute Datenbasis zum SGB II. Bis 2006 lagen vergleichbare Daten für das Land nicht vor, dies änderte sich erst mit dem „SGB II-Datenreport Nordrhein-Westfalen“.

Herausgegeben wird der Datenreport von einem Arbeitskreis, dem das nordrhein-westfälische Arbeitsministerium, der Landkreistag, der Städtetag, die Arbeitsgemeinschaften und Optionskommunen sowie die Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit angehören.

Der Datenreport kann für Träger hilfreich sein, die eine Maßnahme zur beruflichen Eingliederung oder ein Arbeitsprojekt für Suchtkranke anbieten wollen, auch wenn die Datenlage keine Zahlen über das Vorliegen einer Suchterkrankung beinhaltet.

http://www.mags.nrw.de/02_Arbeit/001_Arbeitsmarkt/Grundsicherung_f__r_Arbeitsuchende/SGB_II_-_Datenreport/index.php

Neue Publikation: A-Z der Arbeitsförderung

Eine neue Broschüre des Bundesministeriums für Arbeit und Soziale gibt einen kompakten Überblick über die Leistungen der Arbeitsförderung nach dem Dritten Buch des Sozialgesetzbuch (SGB III). Von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bis Weiterbildung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern wird der entsprechende Paragraph benannt und erklärt. Die Broschüre gibt einen guten Überblick über die verschiedenen Leistungen und die daran geknüpften Bedingungen.

<http://www.bmas.de/portal/16194/filter=Rubrik:Publikationen/ergebnisse.html?Seite=2>

Situation von Älteren auf dem Arbeitsmarkt ist in den letzten Jahren besser geworden

„Die Situation von Älteren auf dem Arbeitsmarkt ist immer noch alles andere als rosig, hat sich aber in den letzten Jahren verbessert“, schreiben die Arbeitsmarktexperten Andrea Arlt, Martin Dietz und Ulrich Walwei vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in einer im Juli erschienenen Studie. So hat sich die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen in Deutschland im Zeitraum von 1998 bis 2008 merklich erhöht. Sie übertrifft nun mit 53,8 Prozent das im Jahr 2000 in Lissabon vereinbarte EU-Ziel von 50 Prozent für 2010. Zudem liegt sie über dem aktuellen Durchschnittswert der damaligen 15 Mitgliedsländer der Europäischen Union. Günstig entwickelt hat sich in Deutschland vor allem die Beschäftigungsquote der 55- bis 59-Jährigen. Große Probleme bestehen der Studie nach aber noch bei der Beschäftigung der über 60-Jährigen und der gering qualifizierten Älteren.

<http://doku.iab.de/kurzber/2009/kb1609.pdf>

Neue Arbeitsmarktpolitische Instrumente für Jugendliche

Der Paritätische Wohlfahrtsverband hat eine Expertise veröffentlicht mit dem Schwerpunkt "Neue Arbeitsmarktpolitische Instrumente für Jugendliche", die als download bereit steht: http://www.der-paritaetische.de/eigene_veroeffentlichungen/

Ausbildungschancen von Jugendlichen im SGB II

Im Mittelpunkt der Expertise von Heike Förster steht die Fragestellung, inwiefern Jugendliche ohne Berufsabschluss vorrangig in eine Ausbildung und erst nachrangig hierzu in eine Arbeitsstelle vermittelt werden. Gleichmaßen interessiert, ob Jugendliche gezielt gefördert werden, um an eine Ausbildung herangeführt zu werden, soweit sie noch nicht über die nötige Ausbildungsreife verfügen.

http://www.der-paritaetische.de/uploads/tx_pdforder/expertise_foerster.pdf

Informationsblatt des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zum Ausbildungsbonus

Trotz steigender Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge finden derzeit nicht alle Jugendlichen direkt nach der Schule einen Ausbildungsplatz.

Der Ausbildungsbonus ist ein einmaliger pauschaler Zuschuss für Unternehmen, die zusätzliche betriebliche Ausbildungsplätze für förderungsbedürftige junge Menschen schaffen oder die Azubis aus insolventen Unternehmen übernehmen. Der Bonus soll Arbeitgeber motivieren, diesen Menschen eine neue Chance für den Einstieg in das Berufsleben zu bieten und sie zu qualifizierten Fachkräften auszubilden.

Die Informationen liegen zum downloaden bereit oder können bestellt werden unter <http://www.bmas.de/coremedia/generator/28544/ausbildungsbonus.html>

Lehrmittel für Berufsplanung

Caviezel-Hidber, Doris (2008): Chance. Lehrmittel für eine offene Berufs- und Lebensplanung. Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann des Kantons Graubünden.

Lehrpersonen in der Schule und der Berufsbildung in der Schweiz steht das neue, innovative Lehrmittel CHANCE mit einer Sammlung erprobter Unterrichtsmodulare (Ringbuch) und Unterrichtsmaterialien (CD) zur Verfügung. Das Lehrmittel bezieht in den klassischen Berufswahlunterricht die nach wie vor großen Unterschiede in der Berufswahl und Lebensplanung der Mädchen und Jungen mit ein, thematisiert sie und ermöglicht so den jungen Menschen eine offenere und freiere Lebensplanung. Herausgegeben wurden die Lehrmittel von der Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann des Kantons Graubünden.

Bestellung an info@chancengleichheit.gr.ch.

Aktualisierter Berufsanamnesebogen

Der „Berufsanamnesebogen zur beruflichen Eingliederung Suchtkranker“ wurde von der Landeskoordination Integration NRW entwickelt, um ein Instrument für die berufliche Wegeplanung zur Verfügung zu stellen. Er wurde erneut aktualisiert und kann über den Fachbereich per mail angefordert werden.

eingliederung@lk-integration.de

Aktuelle Entwicklungen im Sozialrecht jetzt online abrufbar

Das Sozialrecht betrifft Millionen von Menschen. Für Fachleute, die sich über die aktuelle Rechtsprechung informieren wollen, bietet der Diözesancaritasverband Münster einen neuen Online-Service. Inhalt und einzelne Artikel der Fachzeitschrift „Sozialrecht aktuell“ können jetzt im Internet recherchiert und herunter geladen werden. „Unser Anspruch ist es, trägerunabhängig die Rechtsprechung zu beobachten und zu kommentieren und damit die

Entwicklung des Sozialrechts zu begleiten", erklärt Peter Frings, verantwortlicher Justitiar des Caritasverbandes für die Diözese Münster.

<http://www.sozialrecht-aktuell.de>

Internetportal Socialnet

Hinweisen möchten wir auf die Internetseite socialnet. Diese deutschsprachige Plattform vermittelt Fachinformationen für Fach- und Führungskräfte aus den Bereichen Altenhilfe, Jugendhilfe, Behindertenhilfe, Gefährdetenhilfe, Gesundheitswesen und Pflege und bietet über 5000 ausführliche Buchrezensionen aus den Bereichen Soziale Arbeit, Pflege und Sozialwirtschaft an.

<http://www.socialnet.de/index.html>

Informationen des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur Erwerbsminderung

Beschäftigte, die aus gesundheitlichen Gründen nur noch wenige Stunden am Tag arbeiten können, haben die Möglichkeit, eine Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit zu beantragen. Diese kann als Teil- oder Vollrente gezahlt werden und das bisher erzielte Einkommen ergänzen oder ersetzen. Für einen Rentenanspruch wird die Leistungsfähigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt geprüft und der zeitliche Umfang festgelegt. Von diesem restlichen Leistungsvermögen hängt ab, ob eine Rente wegen voller oder teilweiser Erwerbsminderung in Frage kommt. Hierbei gilt der Grundsatz "Reha vor Rente". Es wird geprüft, inwieweit die eingeschränkte Erwerbsfähigkeit durch medizinische oder berufliche Rehabilitation wieder hergestellt werden kann, damit der Lebensunterhalt selbst bestritten wird.

Versicherte haben einen Anspruch auf Rente wegen teilweiser oder voller Erwerbsminderung, wenn sie die allgemeine Wartezeit von fünf Jahren erfüllt und in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Erwerbsminderung mindestens drei Jahre Pflichtbeiträge für eine versicherte Beschäftigung oder Tätigkeit geleistet haben. Die Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit werden grundsätzlich als Zeitrenten geleistet.

Es werden drei verschiedene Renten unterschieden:

Renten wegen teilweiser Erwerbsminderung

(wenn der Versicherte wegen Krankheit oder Behinderung auf nicht absehbare Zeit unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes nur noch weniger als sechs Stunden täglich, jedoch mehr als drei Stunden täglich, erwerbstätig sein kann)

Renten wegen teilweiser Erwerbsminderung bei Berufsunfähigkeit

(gilt nur noch für Versicherte, die vor dem 2.1.1961 geboren und berufsunfähig sind)

Renten wegen voller Erwerbsminderung

(wenn der Versicherte wegen Krankheit oder Behinderung auf nicht absehbare Zeit weniger als 3 Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes arbeiten kann)

http://www.bmas.de/coremedia/generator/36862/2009__09__01__Erwerbsminderungsrente.html

C. GENDER UND SUCHT

C.1. Fortbildungs-, Tagungs- und Veranstaltungshinweise

C.1.1 Fortbildungen der Landeskoordination Integration NRW

Fortbildung „Genderperspektiven im Arbeitsfeld Sucht“

vom 11.11. – 12.11.2009 in Köln

Diese Fortbildung ist ein regelmäßiges Angebot des Fachbereichs. Eine neue Fortbildung zu diesem Thema bietet die Landeskoordination im Frühjahr 2010 an. Weitere Informationen erteilt der Fachbereich Gender und Sucht.

Zusatztermin Fortbildung „Von Mann zu Mann. Das Thema Sexualität in der Suchtarbeit mit Männern“

Aufgrund der großen Nachfrage findet eine weitere Fortbildung zum o.g. Thema am 04.12.2009 in Köln statt.

Mit Jürgen Heintzenberg, Diplom-Psychologe, Sexualpädagoge, Dozent des Instituts für Sexualpädagogik (ISP).

Die Fortbildung wendet sich an Mitarbeiter aus Suchthilfeeinrichtungen in Nordrhein-Westfalen.

Interessenten wenden sich an den Fachbereich Gender und Sucht, gender@lk-integration.de, Tel. 0221 - 7393378

Fach- und Vernetzungstagung „Frauen und Sucht“

Am 03.9.2009 fand die Fach- und Vernetzungstagung „Frauen und Sucht. Weiterentwicklung frauenspezifischer Suchtarbeit: Chancen – Wege – Beispiele aus der Praxis“ in Köln statt.

Der Fachvortrag von Marie-Louise Ernst, zum Thema

Chancen und Wege der Weiterentwicklung frauenspezifischer Suchtarbeit: von der Frauen- zur Genderperspektive

finden Sie in Kürze als Download unter Materialien auf unserer Homepage.

<http://www.lk-integration.de/>

Bereits jetzt können Sie den Vortrag per E-Mail bei uns anfordern.

gender@lk-integration.de

Von Frau zu Frau

Am 05.10 2009 fand die Fortbildung „Von Frau zu Frau. Das Thema Sexualität in der Suchtarbeit mit Frauen“ für Mitarbeiterinnen aus der Suchthilfe und -prävention aus Nordrhein-Westfalen mit Anke Erath, Diplom-Pädagogin, Ausbilderin des Instituts für Sexualpädagogik (ISP) und Referentin im Bereich Familienplanung und Verhütung bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) statt.

Außerdem möchten wir folgende Veranstaltungen für 2010 ankündigen:

- „Gender-Forum: Sucht – Gewalt – Geschlecht“, ein regelmäßiges Forum für Fachfrauen und Fachmänner aus dem Bereich Suchthilfe- und -prävention mit wechselnden Schwerpunktthemen.

- „Erfolgsfaktor Gender-Management im Suchtbereich“, Fortbildung für Führungskräfte

Nähere Informationen zu diesen Fortbildungen erhalten Sie mit dem nächsten Newsletter und auf unserer Homepage <http://www.lk-integration.de/veranstaltungen/> oder wenden Sie sich an den Fachbereich Gender und Sucht: gender@lk-integration.de

C.1.2 Weitere Tagungs- und Veranstaltungshinweise

Im Folgenden möchten wir auf kürzlich stattgefundenen und zukünftige Veranstaltungen anderer Veranstalterinnen und Veranstalter hinweisen, die auch den aktuellen Stand der Fachdiskussion im deutschsprachigen und internationalen Raum spiegeln.

Fachtag „Frauensache! – Männersache! - Gemeinsame Sache?“

Am 09.09.2009 fand in der Fachklinik Kamillushaus der dritte Teil der oben genannten Veranstaltungsreihe statt. Eine Dokumentation der Veranstaltungen soll demnächst auf der Homepage der Klinik veröffentlicht werden.

Kontakt: Dr. Arnulf Vosshagen, Fachklinik Kamillushaus GmbH,
a.vosshagen@kamillushaus.de
<http://www.kamillushaus.de>

Fachtag „Gender und Sucht“

Am 25.8.2009 fand der Fachtag „Gender und Sucht“ des Evangelischen Fachverbandes Sucht RWL der Diakonie Rheinland Westfalen Lippe e.V. mit 60 Fachkolleginnen- und Fachkollegen statt.

Ein kurzer Bericht über die Tagung findet sich unter:

http://www.diakonie-rwl.de/index.php/mID/1.1/lan/de/xtra/8a2278b612dab2c96542ed62eb99b99e/msg/3e71cd4276211603dc25f60d05a935f8/pointer/4b49a01b88c5a6b2578106e672a0bcb1/itt/Gender_und_Sucht/index.html (Zugriff: 30.09.2009)

Women's OPEN University „Geld oder Leben? Eine Frage des Geschlechts?!“

Diese interkulturelle, intergenerative und genderoffene Veranstaltung der offenen Universität fand vom 08.-10.10.2009 in Dortmund statt. Sie richtete sich insbesondere an Menschen aus der Gleichstellungs- und Genderpraxis, die sich u.a. mit Fragen sozialer Ungleichheit, der Verteilungsgerechtigkeit beschäftigen.

<http://www.zfw.uni-dortmund.de/landingpages/seminare.html>
http://www.zfw.uni-dortmund.de/seminare/3_wOu_2009.PDF

Workshop „Männlichkeiten und Sucht“. Praxis der geschlechtersensiblen Arbeit

Der Workshop vom 23. – 24.11.2009 im LWL-Bildungszentrum in Vlotho bietet eine Einführung in Theorie und Praxis der geschlechtssensiblen Arbeit mit suchtkranken Männern.

Kontakt:Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Koordinationsstelle Sucht
Jörg Körner, Tel. 0251-591 5538, Fax 0251-591 5484

Joerg.koerner@lwl.org

http://www.lwl.org/ks-download/downloads/AK/11_2009_WS%20Mann%20und%20Sucht.pdf

Wenn Männer mit Mädchen arbeiten und Frauen mit Jungen

Am 04.11.2009 veranstaltet der LAG Kath. Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW in Kooperation mit der FUMA Fachstelle Gender NRW einen Fachtag zum Thema: Cross-Working in Essen. Hierbei geht es um Grundlagen und Grenzen des gegengeschlechtlichen, geschlechtersensiblen Arbeitens.

www.lag-kath-okja-nrw.de/anlagen/184_Crosswork-Fortbildung-Flyer.pdf

(Zugriff: 27.09.2009)

Vielfalt – Macht – Diskriminierung

Die Seminarreihe (2009 – 2010) mit dem Untertitel „Der Anti-Bias-Ansatz im pädagogisch-politischen Handlungsfeld“ wird veranstaltet von der Heimvolkshochschule Alte Molkerei Frille in Kooperation mit der Anti-Bias-Werkstatt und gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung. Start ist der 13. – 15.11. 2009.

http://www.hvhs-frille.de/pdf/Faltblatt-Weiterbildung-Anti_Bias-2009b.pdf

(Zugriff: 27.09.2009)

Als Frau mit Jungen zum Thema Sexualität arbeiten

Zu diesem Thema bietet das Sexualpädagogische Institut Dortmund vom 16. – 18.4.2010 ein Seminar an.

<http://isp-dortmund.de/angebote-sexualpaedagogik/offene-seminare/ey-alte-was-geht-35.html>

(Zugriff: 27.09.2009)

«Online, Sex und Sucht»

Die interdisziplinäre Veranstaltung des Schweizer Fachverbandes Sucht findet am 16.6.2010 in Zürich statt.

Mail: info@fachverbandsucht.ch,

<http://www.fachverbandsucht.ch>

http://www.infoset.ch/de/dokumente/2009_10_online_sex_sucht.pdf

„Neue Männer – Muss das sein? – Über den männlichen Umgang mit Gefühlen“

Dieser Kongress von Männern für Männer und Frauen findet vom 19. bis 20.2.2010 im Roy Lichtenstein Hörsaal der Heinrich Heine Universität Düsseldorf statt.

U.a. mit Günther Amendt, Walter Hollstein und Klaus Hurrelmann.

www.maennerkongress2010.de

C.2 Weitere Informationen

GENDER – Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft

Die Erstausgabe der neuen interdisziplinären wissenschaftlichen Fachzeitschrift zur Frauen- und Geschlechterforschung des Netzwerk Frauenforschung NRW erschien Anfang Oktober 2009.

Redaktion:

Ruth Becker, Heike Kahlert, Beate Kortendiek,

Sigrid Metz-Göckel, Sabine Schäfer

Redaktionsanschrift:

GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur, Gesellschaft

c/o Netzwerk Frauenforschung NRW, TU Dortmund

D - 44221 Dortmund

Tel.: +49 (0)231 755.5142

Fax.: +49 (0)231 755.2447

<http://www.kompetenzz.de/Aktuelles/GENDER-Zeitschrift>
<http://www.gender-zeitschrift.de>

Schlussevaluation: Schweizer Gender-Netz

Die Schlussevaluation des Schweizer Gender-Netzes ist nach Abschluss des dreijährigen Projekts (2006-2009) auf Deutsch erschienen.

http://www.infodrog.ch/txt/rapports/2009/Schlussevaluation_2006-2009_def_D.pdf

Stellungnahme: Aggression von Mädchen hat viele Gesichter

Aufgrund ihrer Sozialisation greifen Mädchen häufig auf verdeckte Gewaltstrategien zurück. Aggressive und offen gewalttätige Mädchen fallen auf. Geschlechtsbezogene Pädagogik hat das Ziel, einen bewussten und konstruktiven Umgang mit aggressiven Gefühlen zu vermitteln. Es geht um eine differenzierte und geschlechterbewusste Auseinandersetzung mit mädchen- und jungen-, frauen- und männerspezifischer Gewalt.

Eine Stellungnahme der Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit Nordrhein-Westfalen (LAG) zum Thema *Aggression von Mädchen* findet sich unter:

http://www.maedchenarbeit-nrw.de/info-09/LAG-Stellungnahme_2009.pdf

www.frauen nrw.de

<http://www.frauen nrw.de/news/index.php?id=688>

(Zugriff 15.07.2009)

Migrationsgerechte Suchtarbeit. Texte von der Praxis für die Praxis

In diesem Praxismanual von Infodrog werden verschiedenste Themen und Fragestellungen aufgenommen, die in der Suchtarbeit mit Klientinnen und Klienten mit Migrationshintergrund wichtig sind. Das Buch soll eine Hilfe für die Praxis sein und will zur Reflexion und Auseinandersetzung mit den besonderen Bedürfnissen und Ressourcen von Klientinnen und Klienten mit einer Migrationsgeschichte anregen. Das Praxismanual enthält u.a. einen Artikel zum Thema Frauen in der Prostitution.

Die Publikation kann bei Infodrog bestellt werden: office@infodrog.ch (15 CHF).

http://www.infodrog.ch/txt/brochures/2009/20090514_Handbuch-Migration-de.pdf

Migration und Sucht

Die aktuelle Ausgabe des SuchtMagazins 04/2009 hat den Schwerpunkt Migration und Sucht und enthält u.a. einen Artikel zur migrationsgerechten Arbeit in der Rehabilitationseinrichtung für Suchtmittelabhängige Männer casa fidelio.

Der Artikel «(Nicht-)Rauchen wie ein Türke?» von Corina Salis Gross, Domenic Schnoz, und Serhan Cangatin ist online erhältlich.

<http://www.suchtmagazin.ch/text4-09.pdf>

Das Heft kann für 15 CHF über abo@suchtmagazin.ch bestellt werden.

Männlichkeitsbilder türkischer Jungen in Deutschland

Der Artikel „Männlichkeitsbilder von türkischen Jungen mit Migrationshintergrund – Crosswork als ein pädagogischer Ansatz zum geschlechtsreflektierten Arbeiten von Fachfrauen mit Jungen oder Fachmännern mit Mädchen“

von Birol Mertol ist erschienen in dem multikulturellen Frauenmagazin *Gazelle* (Nr. 5/Juni-November 2009). Ein Download findet sich auf der Seite von FUMA, der Fachstelle Gender NRW

<http://www.gendernrw.de/wDeutsch/material/Veroeffentlichungen/Artikel/Birol.pdf>

(Zugriff: 06.10.2009)

Generation Web 2.0 - Herausforderungen für den Jugendschutz

Das aktuelle Thema der Zeitschrift ‚pro Jugend‘, herausgegeben von der Aktion Jugendschutz in Bayern (2/2009) beschäftigt sich mit dem Thema Jugend und Online.

<http://www.bayern.jugendschutz.de/projugend/meldung.aspx?ID=3596>

Der Artikel ‚Wikis, Weblogs und Social Networking - dabei sein ist alles?‘ ist online erhältlich.

<http://www.bayern.jugendschutz.de/projugend/datei.aspx?InDID=6986&G=1218296&a=b>

(Zugriff: 20.09.2009)

Immer noch weniger Frauen als Männer online: „Die digitale Kluft in Nordrhein-Westfalen“ Auch wenn die Unterschiede zwischen Frauen und Männern, die Computer- und Internettechnologien nutzen, in den vergangenen Jahren geringer geworden sind, so nutzen Frauen dieses Medium nach wie vor weniger häufig und weniger intensiv als Männer.

Weitere Ergebnisse der Studie lesen Sie unter

www.frauen nrw.de.

http://www.it.nrw.de/statistik/analysen/stat_studien/2009/band_59/muehlenfeld_59.pdf

„Einflussfaktoren, Motivation und Anreize zum Rauschtrinken bei Jugendlichen“ (2009)

Die Ergebnisse der Studie, die von der Universität Tübingen in Kooperation mit dem Genderforschungs-Institut tifs und im Auftrag des Bundesministerium für Gesundheit durchgeführt wurde, bieten Informationen, die für die Präventionsarbeit auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene nutzbar sind.

Forschungsprojekt Endbericht April 2009, Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen, Forschungsinstitut tifs – Tübinger Institut für frauenpolitische Sozialforschung e.V., Gabriele Stumpp, Barbara Stauber, Heide Reinl. Der Bericht berücksichtigt eine geschlechterorientierte Perspektive.

Die Druckfassung kann unter der Bestellnummer BMG-F-09029 kostenfrei bestellt werden:

E-Mail: publikationen@bundesregierung.de

Telefon: 0 18 05 / 77 80 90*

Fax: 0 18 05 / 77 80 94*

http://www.bmg.bund.de/cln_091/nn_1168258/SharedDocs/Downloads/DE/Drogen-Sucht/Alkohol/Studie_20Rauschtrinken_20Uni_20T_C3_BCbingen_20mit_20Anh_C3_A4ngn.en.html?__nn=true (Zugriff: 31.08.09)

laut&leise – "Ritual Alkohol"

Dies ist das Thema der neuen Nummer von laut & leise (Nr.2/2009), dem Magazin der Stellen für Suchtprävention im Kanton Zürich. Das Magazin ist online erhältlich

<http://www.suchtpraevention-zh.ch/aktuell/lautleise/lautleise.htm>

http://www.suchtpraevention-zh.ch/pdf/lautleise2009_2.pdf

Männergesundheit im Fokus: Irland macht es vor.

In: spectra, Nr. 75, Juli 2009

<http://www.bag.admin.ch/dokumentation/publikationen/01269/01277/index.html>

Suchtprobleme und Partnerschaft

Mehr Frauen leben mit süchtigen Männern zusammen als umgekehrt. Häufig tragen sie die Folgen wie Schulden oder psychische Gewalt, die aus dem Suchtverhalten ihrer Partner entstehen, mit. Außerdem bleiben sie in der Regel (länger) bei ihrem süchtigen Partner, als dies umgekehrt der Fall ist, wenn eine Frau an einer Suchtmittelabhängigkeit erkrankt ist. Männer, die in einer Partnerschaft oder Ehe leben, haben größere Chancen sich zu stabilisieren und ihre Sucht zu überwinden, als dies bei alleinlebenden Männern der Fall ist.

Frauen, die nach einem Alkoholentzug in die Familie zurückkehren, werden signifikant häufiger rückfällig, als Frauen, die alleine leben. Aber auch eine Trennung oder Scheidung machen einen Rückfall bei Frauen wahrscheinlicher.

Siehe: Irmgard Vogt: Paare mit Suchtproblemen. In: Lenz, Karl / Nestmann, Frank (2009) (Hrsg.): Handbuch Persönliche Beziehungen, Weinheim, S. 767 – 790.

Quelle: www.drugsandgender.ch

Positionspapier „Drogen – Schwangerschaft – Kind“

Der Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V. (fdr) hat ein Positionspapier "Drogen – Schwangerschaft – Kind" veröffentlicht, in dem umfassende Hilfen beschrieben werden, die Fachkräfte dabei unterstützen, die beste Förderung für Kinder drogenabhängiger Eltern zu ermöglichen.

http://fdr-online.info/media/Texte/Positionspapier_D_S_K.pdf (Zugriff: 31.09.2009)

<http://www.fdr-online.info/>

"Alkoholfrei durch die Schwangerschaft"

Der neue Beratungsleitfaden der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ist online erhältlich.

Hierbei handelt es sich um ein spezielles Material für praktizierende Ärzte, Hebammen u.a. Der Leitfaden kann auch in gedruckter Form bei der BZgA bestellt werden.

<http://www.bzga.de/?uid=7d08331b7f426a90bc01c29fea13a255&id=medien&sid=-1&idx=971>

Schlaue Mädchen – Dumme Jungen? Gegen Verkürzungen im aktuellen Geschlechterdiskurs

In seiner Stellungnahme vom September 2009 kritisiert das BJK die Verkürzungen in der Debatte über eine vermeintliche Benachteiligung von Jungen.

<http://www.bundesjugendkuratorium.de/positionen.html>

http://www.bundesjugendkuratorium.de/pdf/2007-2009/BJK_Pressemitteilung_Gender_18092009.pdf

<http://www.bundesjugendkuratorium.de>

IFFOnzeit

Das Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung (Universität Bielefeld) gibt eine neue Onlinezeitschrift IFFOnzeit heraus.

www.iffonzeit.de

C.3 Vernetzung

Der Fachbereich fördert den Austausch und die Vernetzung zwischen Fachkräften und Organisationen, die geschlechtersensible sowie frauen- und männerspezifische Maßnahmen und Angebote im Arbeitsfeld Sucht in Nordrhein-Westfalen bereithalten bzw. (weiter)entwickeln möchten. In diesem Zusammenhang informieren wir über bestehende Arbeitskreise bzw. Neugründungen und die nächsten Arbeitskreistreffen, soweit uns die Informationen bis zum Redaktionsschluss vorliegen.

Interessenten und Interessentinnen empfehlen wir, sich vor den jeweiligen Arbeitskreissitzungen über Zeit und Ort zu vergewissern, da wir hierfür keine Gewähr übernehmen können.

C.3.1 Arbeitskreise Frauen und Sucht

Arbeitskreis Frauen und Sucht für die Region Aachen-Bonn-Köln

Ansprechpartnerin: Gabriele Lattenkamp, Drogenhilfe Köln gGmbH,
Telefon: 0221-9127970
g.lattenkamp@linksrh.drogenhilfe-koeln.de
Nächstes Treffen: 26.11.2009, Beginn 10:00 Uhr
Ort: Köln

Arbeitskreis Frauen/ Mädchen und Sucht Bielefeld

Ansprechpartnerin: Annegret Storp, Caritasverband Bielefeld e. V.
Telefon: 0521-9619-104/-105,
storp@caritas-bielefeld.de
Nächstes Treffen: 26.11.2009, 9:00 – 11:00 Uhr
Ort: Mädchenhaus Bielefeld
Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Frau Storp.

Arbeitskreis Frauen und Sucht Düsseldorf

Ansprechpartnerin: Christiane Völkel, Düsseldorfer Drogenhilfe e.V., DrogenHilfeCentrum
Düsseldorf,
Telefon: 0211-892-3908,
duesseldorfer@drogenhilfe.eu
Nächstes Treffen: 29.10.2009
Bitte wenden Sie sich wegen Uhrzeit und Treffpunkt an Frau Völkel!
Beginn 10:30 Uhr, Ort: Düsseldorf

Arbeitskreis Frauen und Sucht Essen

Ansprechpartnerin: Christa Heedt, Bella Donna, Drogenberatung für Mädchen und Frauen,
Telefon: 0201-240-888-3/-4,
belladonnaessen@aol.com
Nächstes Treffen: 26.11.2009, 10:00 – 13:00 Uhr, N.N.

Arbeitskreis Frauen und Sucht der KLAGS

(Katholischen Arbeitsgemeinschaft Sucht NRW)
Ansprechpartnerin: Christiane Ratermann, quadro Sucht- und Drogenberatung Ahlen,
Caritasverband für das Dekanat Ahlen e.V.
Telefon: 02382-893-128,
ahlen@qua-dro.de
Nächstes Treffen: 03.12.2009, 9:30 – 13:00 Uhr, Ort: Münster
Der Arbeitskreis ist für neue Teilnehmerinnen offen. Bitte kontaktieren Sie bei Interesse Frau Ratermann.

Arbeitskreis Frauen und Sucht (HA - EN - MK - UN - DO)

Ansprechpartnerinnen: Tanja Boecker, Projekt LÜSA, Unna,
Telefon: 02303-234-10,
Muecke4711@gmx.de
Susanne Engelbrecht, Sucht-und Drogenhilfe Witten
Telefon: 02302-914-8431
Drogenhilfe-witten@diakonie-online.org
Nächstes Treffen: 27.11.2009, Beginn 9:00 Uhr, Ort: Kommunale Drogenhilfe, Hagen
Der Arbeitskreis ist eine geschlossene Gruppe. Auf Anfrage kann die Teilnahme interessierter Fachfrauen zu bestimmten Sitzungen ermöglicht werden. Bitte kontaktieren Sie

dazu die Ansprechpartnerinnen.

Arbeitskreis Frauen und Sucht Kreis Mettmann

Ansprechpartnerin: Heike Jablonski, SPE Mühle e.V., Drogen- und Suchtberatung Hilden
Telefon: 02103-54011

Heike.Jablonski@spe-muehle.de

Nächstes Treffen: 19.11.2009, von 12:00 – 14:00 Uhr

Ort: Suchtberatung in Velbert

Der Arbeitskreis ist für neue Teilnehmerinnen offen. Bitte kontaktieren Sie bei Interesse Frau Jablonski.

Arbeitskreis Frauen und Sucht Münster

Ansprechpartnerin: Renate Firgau, Drogenberatung Münster,
Telefon: 0251-492-5842,

FirgauR@stadt-muenster.de

Nächstes Treffen: 29.10.2009

Weiteres Treffen: 10.12.2009

Beginn jeweils um 14:30 Uhr in der Drogenhilfe der Stadt Münster.

Schorlemerstr. 8, 48143 Münster

Der Arbeitskreis ist für neue Teilnehmerinnen offen. Bitte kontaktieren Sie bei Interesse Frau Firgau.

Fachgruppe Frauen und Sucht der evangelischen Fachverbände Sucht Rheinland und Westfalen-Lippe (RWL)

Ansprechpartnerin: Beate Schröder, Evangelische Fachverbände Sucht Rheinland
Westfalen-Lippe

Telefon: 0211-6398-294,

bschroeder@dw-rheinland.de

Weitere Ansprechpartnerin: Sybille Teunißen, Beusingser Mühle

Nächstes Treffen: 27.10.2009; Beginn: 10:00 Uhr,

Ort: Bochum

Arbeitskreis Frauen und Sucht Kreis Steinfurt

Ansprechpartnerin: Birgit Heiser

Caritasverband Rheine, Lingener Str. 11., 48429 Rheine

Telefon. 05971-862 - 360

heiser@caritas-rheine.de

Nächstes Treffen: 05.11.2009, von 14.30 - 17.00 Uhr

Ort: Caritasverband Emsdetten, Bachstr. 15

NRW-Netzwerk Frauen, Sucht, Gesundheit

Aktuelle Informationen zum Netzwerk finden Sie auf der Seite der Fachstelle Frau – Sucht –
Gesundheit, Bella Donna, Essen

<http://www.belladonna-essen.de/>

C.3.2 Arbeitskreise Männer und Sucht

Arbeitskreis Männer und Sucht – Rheinland

Ansprechpartner: Dirk Herres, Schlossparkklinik Bergisch Gladbach

Telefon: 02202-2943-0 oder 02202-2943-23

d.herres@schlosspark-klinik.info

Stellvertretender Ansprechpartner: Rolf Schmidt, Gesundheitsamt Mönchengladbach

Telefon: 02161-256-586

rolf.schmidt@moenchengladbach.de

Termine 2010:

Do., 28.01.10

Do., 06.05.10

Do., 23.09.10

jeweils von 10 bis 13 Uhr.

Ort: Landschaftsverband Rheinland (LVR)

Horionhaus, Hermann-Pünder-Str.1, 50663 Köln-Deutz

Der Arbeitskreis ist für neue Teilnehmer offen. Bitte kontaktieren Sie bei Interesse die oben genannten Ansprechpartner.

Arbeitskreis Männer und Sucht (LWL)

Ansprechpartner: Wolfgang Rometsch, Landschaftsverband Westfalen-Lippe,

Koordinationsstelle Sucht

Telefon: 0251-591-4710,

wolfgang.rometsch@lwl.org

Nächster Termin: 02.11.2009, 10:00 – ca. 15:30 Uhr

Ort: Fachklinik Fredeburg

http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Vernetzung/Arbeitskreise/AK_MannSucht

Arbeitskreis männerspezifischer Suchtansatz – OWL Regional

Ansprechpartner: Phil Pellmann, v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel

Telefon: 0521-557-754-19

phil.pellmann@bethel.de

C.4 Literaturhinweise / Links

Altmann, Dorothee (März 2010):

Geschlechterrollen und geschlechtstypisches Verhalten, Kohlhammer.

Andresen, Sünne/ Koreuber, Mechthild/ Lüdke, Dorothea (2009) (Hrsg.):

Gender und Diversity. Albtraum oder Traumpaar? Interdisziplinärer Dialog zur „Modernisierung“ von Geschlechter- und Gleichstellungspolitik, VS-Verlag für Sozialwissenschaften.

<http://www.vs->

[verlag.de/index.php;do=show/sid=18729551354a5b028313785510631530/site=w/book_id=9421](http://www.vs-verlag.de/index.php;do=show/sid=18729551354a5b028313785510631530/site=w/book_id=9421) (Zugriff: 13.07.09)

Akyol, Cigdem (2009):

Von menschlichen Makeln. In: TAZ vom 24.8.2009, S. 13.

(Ein Bericht über „DönÜs“, die einzige Drogentherapieeinrichtung für männliche Muslime in Deutschland.)

Bührmann, Andrea D./ Diezinger, Angelika/ Metz-Göckel, Sigrid (2007):

Arbeit – Sozialisation – Sexualität. Zentrale Felder der Frauen- und Geschlechterforschung, Lehrbuch zur sozialwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung, 2. Aufl., VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2009) (Hrsg.):

Gender Mainstreaming in der Gesundheitsförderung/ Prävention. Anwendungsorientierter Austausch zwischen Forschungs- und Facharbeit unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen an eine geschlechtersensible Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten. Dokumentation des BzGA-Workshops am 18.4.2008 in Köln. Gesundheitsförderung konkret Band 10, von Cornelia Helfferich und Monika Köster.
<http://www.bzga.de/?uid=8f9764c6cab09372085ef2572c6c3079&id=medien&sid=62&idx=1647>

Badry, Roswitha/ Rohrer, Maria/ Steiner, Karin (2009) (Hrsg.):

Liebe, Sexualität, Ehe und Partnerschaft. Paradigmen im Wandel. Beiträge zur orientalistischen Gender – Forschung, Fördergemeinschaft wissenschaftlicher Publikationen von Frauen e.V.
<http://www.fwvf.de/index.php?isbn=9783939348160> (Zugriff: 31.08.09)

Binswanger, Christa/ Bridges, Margaret/ Schnegg, Brigitte/ Wastl-Walter, Doris (2009) (Hrsg.):

Gender Scripts. Widerspenstige Aneignungen von Geschlechternormen, Politik der Geschlechterverhältnisse, Band 40.

Von Braun, Christina/ Stephan, Inge (2009) (Hrsg.):

Gender@Wissen. Ein Handbuch der Gender-Theorien, 2. überarb. und ergänzte Auflage, UTB.

Baur, Nina/ Luedtke, Jens (2008) (Hrsg.):

Die soziale Konstruktion von Männlichkeit. Hegemoniale und marginalisierte Männlichkeit in Deutschland, Budrich-Verlag.
<http://www.budrich-verlag.de/> (Zugriff: 13.07.09)

Böllert, Karin (2008):

Genderkompetenz in der sozialen Arbeit, VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Buchdrucker, Tobias (2008):

Männer – Machos – Memmen. Zur Diskussion männlicher Geschlechtsrollen in der Jugendarbeit, VDM Verlag.

Cremer, Melanie (2008):

Frauen und Depression. Eine Untersuchung im soziokulturellen Kontext, VDM Verlag.

Dausien, Bettina (Oktober 2009):

Sozialisation – Geschlecht – Biographie. Theoretische und methodologische Untersuchungen eines Zusammenhangs aus der Reihe Geschlecht und Gesellschaft, Wiesbaden.

Egger, Theres (2008):

Gewalt in Paarbeziehungen. Ursachen und in der Schweiz getroffene Maßnahmen. Schlussbericht.
Herausgegeben im Auftrag der Fachstelle gegen Gewalt des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG.

http://www.buerobass.ch/pdf/2009/Gewalt_in_Paarbeziehungen_Schlussbericht_d.pdf
(Zugriff: 13.07.09)

Fachstelle für Gleichstellung Stadt Zürich et. al. (2007):

Häusliche Gewalt erkennen und richtig reagieren. Handbuch für Medizin, Pflege und Beratung.

Flick, Sabine / Hornung, Annabelle (Oktober 2009):

Emotionen in Geschlechterverhältnissen. Affektregulierung und Gefühlsinszenierung im historischen Wandel, Bielefeld.

Frauenreferat der Voralberger Landesregierung (2008) (Hrsg.):

Gesundheit weiblich – männlich. Grenzüberschreitende Veranstaltungsreihe Gender Medizin. Dokumentation.

<http://www.vorarlberg.at/pdf/dokumentation-gendermediz.pdf> (Zugriff: 13.07.09)

Gahleitner, Silke Birgitta/ Gunderson, Conni Lee (2009) (Hrsg.):

Gender, Trauma, Sucht. Psychotraumatologie, Psychotherapie, Psychoanalyse. Neues aus Forschung, Diagnostik und Praxis. Asanger-Verlag.

Darin u.a. Themen wie Trauma- und gendersensible Interventionen für Frauen in der Suchtbehandlung, Suchtarbeit mit Männern vor dem Hintergrund von Trauma, Gendersensible Diagnostik, Männlichkeit, sexuelle Gewalterfahrung und Drogenkonsum, Jugendliche Mädchen als Täterinnen.

<http://www.aerzteblatt.de/v4/archiv/artikel.asp?id=62283><http://www.asanger.de/titeluebersicht/psychotherapieanalyse/gender--trauma--sucht.php> (Zugriff 27.08.2009)

Gahleitner, Silke Birgitta (2009):

Persönliche Beziehungen aus bindungstheoretischer Sicht.

In: Lenz, Karl / Nestmann, Frank (Hrsg.): Handbuch Persönliche Beziehungen, Weinheim, S. 145 – 170.

GiG-net - Forschungsnetz Gewalt im Geschlechterverhältnis (2008) (Hrsg.):

Gewalt im Geschlechterverhältnis: Erkenntnisse und Konsequenzen für Politik, Wissenschaft und soziale Praxis, von Stefan Beckmann, Sabine Bohne, Ulrike Brandfaß et al., Verlag Barbara Budrich.

Girst, Friederike (2009) (Hrsg.):

„Herrschaftszeiten“. Vom Leben unter Männern, DuMont Buchverlag, Köln.

Gruner, Paul-Hermann/ Kuhla, Eckhard (2009) (Hrsg.):

Befreiungsbewegung für Männer. Auf dem Weg zur Geschlechterdemokratie. Essays und Analysen.

http://www.psychosozial-verlag.de/psychosozial/details.php?catp=7000&p_id=2003&ojid=d10ec29cf85c4a5c506b4b7bd93de99f (Zugriff: 13.07.09)

Haag, Maren (2007):

Binge drinking als soziale Inszenierung. Zur vergeschlechtlichten Bedeutung exzessiven Alkoholkonsums. Freiburger Geschlechter Studien, Fördergemeinschaft wissenschaftlicher Publikationen von Frauen e.V.

<http://www.fwpf.de/index.php?isbn=9783939348115> (Zugriff: 31.08.09)

Hoffmann, Simone (2007):

Gewalt und Geschlechterverhältnis. Interdisziplinäre und geschlechtersensible Analysen und Perspektiven. Geschlechterforschung.

Koppetsch, Cornelia (2009):

Persönliche Beziehungen in der Geschlechterforschung.
In: Lenz, Karl/ Nestmann, Frank (2009) (Hrsg.): Handbuch Persönliche Beziehungen, Juventa, Weinheim, S. 171 – 188.

Marti Lavanchy, Silvia (2009):

Gender Mainstreaming in den kantonalen Präventions- und Gesundheitspolitiken. Eine Fuzzy-Set-QCA zur Suche von Bedingungen, welche die Anwendung dieser Strategie begünstigen, Bern.

Nestvogel, Renate (2009):

Aufwachsen in verschiedenen Kulturen. Einführung in die pädagogische Frauenforschung, Band 6, Weibliche Sozialisation in Kindheit und Jugend, Beltz Wissenschaft, Deutscher Studien Verlag, Weinheim und Basel.

Schmitt, Rudolf (2009):

Starke Trinker und arme Würstchen. Metaphern der alkoholvermittelten Konstruktion von Männlichkeit. In: Gahleitner, Silke Birgitta/ Gunderson, Conni Lee (2009) (Hrsg.): **Gender, Trauma, Sucht. Psychotraumatologie, Psychotherapie, Psychoanalyse. Neues aus Forschung, Diagnostik und Praxis**, Asanger-Verlag, S. 129 – 142.

Vogt, Irmgard (2009):

Paare mit Suchtproblemen. In: Lenz, Karl / Nestmann, Frank (2009) (Hrsg.): Handbuch Persönliche Beziehungen, Weinheim, S. 767 – 790.

Volz, Rainer/ Zuhlechner, Paul M. (2009):

Männer in Bewegung – Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland. Ein Forschungsprojekt der Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands und der Männerarbeit der Evangelischen Kirchen in Deutschland. Hrsg. vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Bestellung oder Download unter:

<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen,did=121150.html> (Zugriff 18.03.2009)

Zerle, Claudia (2008) (Hrsg.):

Null Bock auf Familie? Der schwierige Weg junger Männer in die Vaterschaft.

<http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-8B0BE0AB-0E41CF4B/bst/Ergebnisse%20aus%20der%20Vaeterstudie.pdf> (Zugriff: 13.07.09)

Hamburger Büro für Suchtprävention:

Alkohol-Info-Cards. An junge Leute gerichtete geschlechtsspezifische Aufklärung zu Alkohol (Auf der Rückseite: Geschlechtsspezifische Informationen zu den Risiken des

Alkoholkonsums und zum schadensbegrenzenden Umgang für konsumierende Jugendliche).

Weitere Links

<http://www.netzwerk-maennergesundheit.de/>

<http://www.drugsandgender.ch/>

<http://www.infodrog.ch/>

IMPRESSUM

Landeskoordination Integration NRW.

Bergisch Gladbacher Straße 71

51065 Köln

Tel.: 0221 - 739 33 78

mail@lk-integration.de

Besuchen Sie uns im Internet: <http://www.lk-integration.de/>

HINWEIS

Wir sind nicht verantwortlich für Inhalte und Webseiten anderer Anbieterinnen und Anbieter, auch wenn wir im Rahmen des Newsletters darauf hinweisen.

Wenn Sie unseren Newsletter nicht weiter beziehen möchten, dann senden Sie bitte eine Mail mit dem Betreff „Newsletter abbestellen“ an mail@lk-integration.de!